

Rede zur Eröffnung von "Kalte Flamme" von Oli, 25.11.2022

Mein Name ist Isabelle Krieg und ich freue mich, dass ich die erste kleine Ausstellung von Olivier Aebischer eröffnen darf. Heute wechseln wir quasi die Rollen. Oli war bisher eher auf der anderen Seite der Kunstproduktion zuhause: Als Ausstellungsbesucher, Kunstliebhaber, -förderer, -käufer, -sammler, -Kritiker, als Aussteller und Veräusserer einer geerbten Kunstsammlung, aber auch als tatkräftiger Aufbauhelfer, Fahrer, Schlepper, Tröster, Unterstützer z.B. von meinen Kunstausstellungen, und dann natürlich, denn das ist ja sein Beruf, als Texteschreiber, Lektor, Redenhalter, Analysierer, Vermittler durch die Kraft des Wortes. Allerdings mietest Du, Oli, ja schon seit vielen Jahren hier im Progr ein Atelier, in dem ich noch nie war, und ich habe mich schon oft gefragt, was Du hier eigentlich machst. So ist es auch logisch und folgerichtig, dass nun endlich deine erste *öffentlich gezeigte* Kunstarbeit hier eröffnet wird. Deine erste *öffentlich gezeigte* wohlbemerkt, denn private, oft spontan entstandene kleine Kunstwerke, Instant-Installationen, am Grund von Kaffeetassen entdeckte und fotografierte Wesen und Zeichen, Fotos, kleine Filmchen, teilst Du immer wieder mit Deinem Familien- und Freundeskreis. Deine Kunst entsteht, genau wie meine, aus dem Alltag heraus, den Du fein beobachtest und mit Witz, Lust und scharfem Geist in Deine Werke verwandelst.

Was sehen wir hier?

Wir sehen ein mit einer Rettungsdecke verkleidetes Schaufenster. Hier muss offensichtlich etwas geschützt oder sogar gerettet werden. In der Mitte sehen wir das Video einer kleinen, blauen Flamme mit goldenem Saum, die langsam und doch sehr lebendig, vor sich hin lodert. Sie pulsiert wie ein Lebewesen, sie atmet. Zwischendurch tänzelt sie schnell, dann wieder langsam und beruhigend. Ihre Farben und Formen erinnern an Quallen, Seidenkleider, Becherpilze, ihre Bewegung ist verführerisch, elegant, beruhigend, sich scheinbar unendlich erneuernd. Aus dem schwarzen Nichts heraus kommend, hat sie etwas von einem kleinen, tröstlichen Geist.

Kalt sei sie, diese Flamme. Paradox. Deswegen müssen wir sie wärmen, die Rettungsdecke reicht nicht, es braucht auch unsere Empathie und Aufmerksamkeit.

Das Paradox spricht auch aus dem schönen Gedicht daneben.

Da spricht ein Ich, das friert, dessen Triebe im Frühling nicht ausschlagen. Ein Baum? Ein Mensch? Kann es nicht? Will es nicht? Es spricht uns an, es warnt uns: Stell Dich darauf ein im Sommer zu überwintern. Etwas ist aus dem Gleichgewicht geraten, die Verhältnisse haben sich verkehrt. Die Flamme ist kalt.

Ich wünsche mir manche der aktuell kalten oder toten Flammen warm:

Den Menschen in der Ukraine, die wegen zerstörter Stromkraftwerke in ihren kalten Wohnungen sitzen und versuchen, nicht nur den Winter, sondern den Krieg zu überstehen, wünsche ich wieder warme Flammen in ihren Öfen. Aber noch mehr die Wärme des Friedens.

Die kalte Flamme der Angst, die meiner Meinung nach der Hauptauslöser für Krieg und Gewalt ist, wünsche ich mir erwärmt und umgewandelt durch Liebe.

Und die Gier, die die Erde so zugerichtet hat und weiter zerstört? Ist Gier kalt oder heiss? Ich weiss es nicht. Ich wünsche mir die Gier eingeschlafen, zugedeckt mit einer dicken Decke aus echter Zuwendung.

Und umgekehrt wünschte ich mir manche der aktuell heissen Flammen kalt:

Die heissen Flammen des Hasses und des Neides, die ebenso zu Krieg und Gewalt führen, wünsche ich mir erloschen und befriedet durch Gelassenheit und Selbstbewusstsein. (Oder ist Hass kalt?)

Die Flammen der Verwüstung, die russische Raketen in der Ukraine und andere Raketen weltweit anrichten, wünsche ich mir kalt, ich wünsche sie mir harm- und machtlos.

Die steigende Hitze auf unserer Erde und die anderen Katastrophen des menschengemachten Klimawandels wünsche ich mir von klugen, denkenden Menschen durch radikal nachhaltig umweltschützende Entscheidungen aufgehalten.

Kluge, denkende, warmherzige Menschen, so wie Mani Matter einer war, der in seiner Jugend hier ins Progymnasion gegangen ist, und der vor 50 Jahren und einem Tag leider gestorben ist.

(Zündhölzli anzünden und summen, Zigarette anzünden.)

Sorgende, kluge, denkende, warmherzige Menschen, so wie auch Oli einer ist, der uns nun hier seine erste öffentliche Video-Installation schenkt, und mit dem man, und das ist wichtig, gut FEIERN kann. Und das machen wir jetzt: Wir feiern dieses Kunstwerk und die Freundschaft und das Zusammensein und das Gute und jetzt freue ich mich auf den Apéro mit Euch.

Danke!